

terbecherkultur zu finden, weshalb die Grabungen auch 2012 fortgesetzt werden.

F, FM, FV: OL

K. Kamp

219 Nüttermoor OL-Nr. 2710/5:59, Gde. Stadt Leer, Ldkr. Leer, ehem. Reg.Bez. W-E

Mittelsteinzeit:

Die Ortschaft Nüttermoor rund um die Kirche aus dem Anfang des 13. Jhs. wurde auf einer Geestdurchragung errichtet und ist von Sietland und verlandeten Emsprielen umgeben. Westlich des Kirchhügels hat die Kirchengemeinde eine Erweiterung des Friedhofs geplant. Weil hier mit mittelalterlichen Siedlungsspuren zu rechnen war, wurde vor Beginn der Erdarbeiten eine kleinräumige Untersuchung anberaumt. Mittelalterliche Funde wurden wider Erwarten nicht gemacht, dagegen kamen nach Entfernen des Oberbodens neun Gruben zutage. Sie waren in den anstehenden pleistozänen Feinsand eingetieft und wiesen Durchmesser zwischen 30 und 100 cm auf. Die erhaltenen Tiefen betragen 6 bis 34 cm. Sie waren mit einem stark holzkohlehaltigen Substrat verfüllt und enthielten darüber hinaus nur wenig bis kein Fundmaterial. Nur ein Feuersteinabschlag, der aus einer Abbausequenz eines langschmalen Abbaukonzeptes stammt, deutet auf eine mesolithische Datierung hin. Der 3,5 cm lange Abschlag zeigt eindeutige Spuren von Hitzewirkung. Da aus den Gruben zahlreiche Holzkohlen geborgen worden sind, werden ¹⁴C-Datierungen Aufschluss über das genaue Alter der Fundstelle geben können. Zwei gebrannte Gerölle, von denen eines stark durch Hitze fragmentiert ist, geben zudem Hinweise auf die Nutzung der Gruben als Kochgruben. Solche zumeist fundarmen Grubengruppen geben Hinweise auf die weiträumige Landschaftsnutzung im Mesolithikum, die mit mehrfachen Siedlungsplatzverlagerungen verbunden sein können. Die Nähe zu heute verlandeten Prielen und Emsseitenarmen auf der bis in heutige Zeit siedlungstopografisch günstigen Geestanhöhe von Nüttermoor war wohl ausschlaggebend für die Wahl des Siedlungsplatzes. Da der Grabungsausschnitt durch die Rettungsmaßnahme relativ klein war, ist davon auszugehen, dass sich die Fundstelle in den nicht gegrabenen Bereichen fortsetzt.

F, FM, FV: OL

J.F. Kegler

Landkreis Lüchow-Dannenberg

220 Gollau FStNr. 3, Gde. Stadt Lüchow, Ldkr. Lüchow-Dannenberg, ehem. Reg.Bez. Lü

Alt-, Mittel- und Jungsteinzeit:

Zu der bekannten Fundstelle konnten nach systematischer Begehung zwecks Erforschung der Besiedlungsgeschichte einige neue Funde gezeichnet werden. Es handelt sich um retuschierte Fragmente, um Rückenretuschen, ein ungleichschenkliges Dreieck, Endretuschen, eine Rückenspitze (?) und Bohrer (*Abb. 160,1–9.17–22*). Geräteformen wie Endretuschen, ein Bohrer, mehrere Stichel und Kratzer (*Abb. 160,10–16.23–26, 161,1–11*) sind vollständig. Das Inventar gehört hauptsächlich den Federmesser-Gruppen an. Eine frühere Begehung erbrachte auch spätmesolithische bis neolithische Funde wie das Dreieck (*Abb. 160,7*) und Mikrolithen (BREEST 1997, 227 f. *Abb. 384/85*), darunter zwei Pfeilschneiden (BREEST 1997, 11 f. *Abb. 384*). Lit.: BREEST, K. 1997: Studien zur Mittleren Steinzeit in der Elbe-Jeetzel-Niederung (Landkreis Lüchow-Dannenberg). In: G. Wegner (Hrsg.), Beiträge zur Steinzeit in Niedersachsen Teil II. Veröffentlichungen der urgeschichtlichen Sammlungen des LMH 47/2. Oldenburg 1997, 141–389.

F, FM: K. Breest, Berlin / S. Veil, LMH; FV: LMH
K. Breest / S. Veil

221 Gollau FStNr. 5, Gde. Stadt Lüchow, Ldkr. Lüchow-Dannenberg, ehem. Reg.Bez. Lü

Alt-, Mittel- und Jungsteinzeit:

Auf der bekannten Fundstelle konnten bei systematischer Begehung zwecks Erforschung der Besiedlungsgeschichte im August 130 Flintartefakte gesammelt und mit einem GPS-Gerät eingemessen werden. Es handelt sich um weitere Funde der Federmesser-Gruppe. Dabei wurde bei besseren Beobachtungsbedingungen festgestellt, dass Artefakte der Federmesser-Gruppe weiter gestreut liegen (*Abb. 162,1–8*), darunter eine Endretusche (*Abb. 162,2*) an einer Kortexklinge mit ausgesplittetem proximalen Ende (vgl. VEIL 1983) und eine fragmentierte Rückenspitze? (*Abb. 162,6*). Im südwestlichen Bereich wurde ein Fundschleier mit meso- und neolithischen Funden angetroffen (*Abb. 162,9.10*).

Lit.: VEIL, S. 1983: Die retuschierten Steinwerkzeuge und die Abfälle ihrer Herstellung. In: E. Franken / S. Veil, Die Steinartefakte von Gönners-

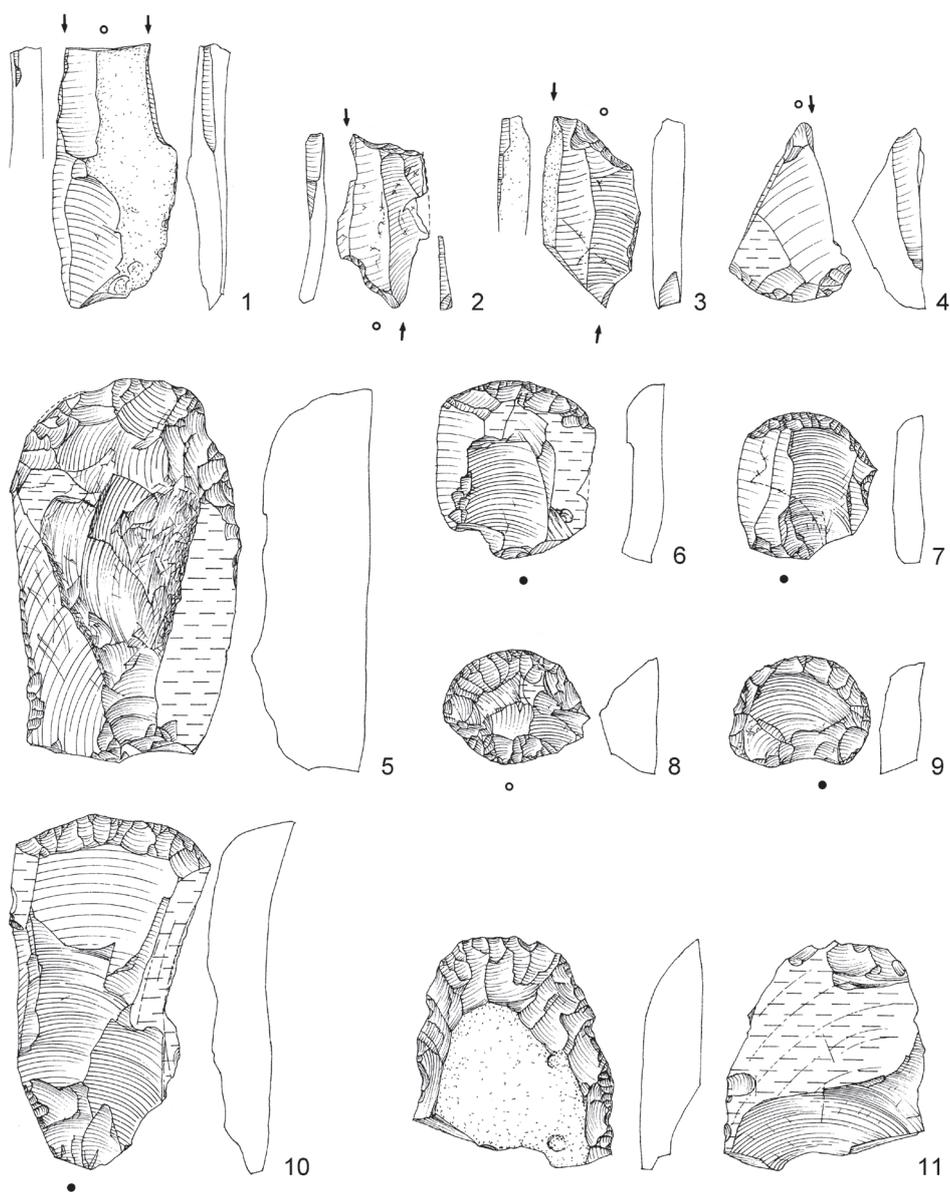


Abb. 161 Gollau FStNr. 3, Gde. Stadt Lüchow, Ldkr. Lüchow-Dannenberg (Kat.Nr. 220)
 1–4 Stichel, 5–11 Kratzer. M. 2:3. (Zeichnung: K. Breest)

dorf. Der Magdalénien-Fundplatz Gönnerdorf 7. Wiesbaden 1983, 171–437.
 F, FM: K. Breest, Berlin / S. Veil, LMH; FV: LMH
 K. Breest / S. Veil

messer-Gruppe aufgelesen und gezeichnet werden. Es handelt sich um einen Stichel an Endretusche, einen Schlagstein und einen Kern (Abb. 163).
 F, FM: K. Breest, Berlin / S. Veil, LMH; FV: LMH
 K. Breest / S. Veil

222 Gollau FStNr. 6, Gde. Stadt Lüchow, Ldkr. Lüchow-Dannenberg, ehem. Reg.Bez. Lü

223 Güstritz FStNr. 4, Gde. Stadt Wustrow, Ldkr. Lüchow-Dannenberg, ehem. Reg.Bez. Lü

Altsteinzeit:

Auf der bekannten Fundstelle konnten nach systematischer Begehung zwecks Erforschung der Besiedlungsgeschichte einige neue Funde der Feder-

Jungsteinzeit:

Auf einer Ackerfläche nordwestlich der Straßenkreuzung Schreyan-Wustrow und Schwarzer Weg

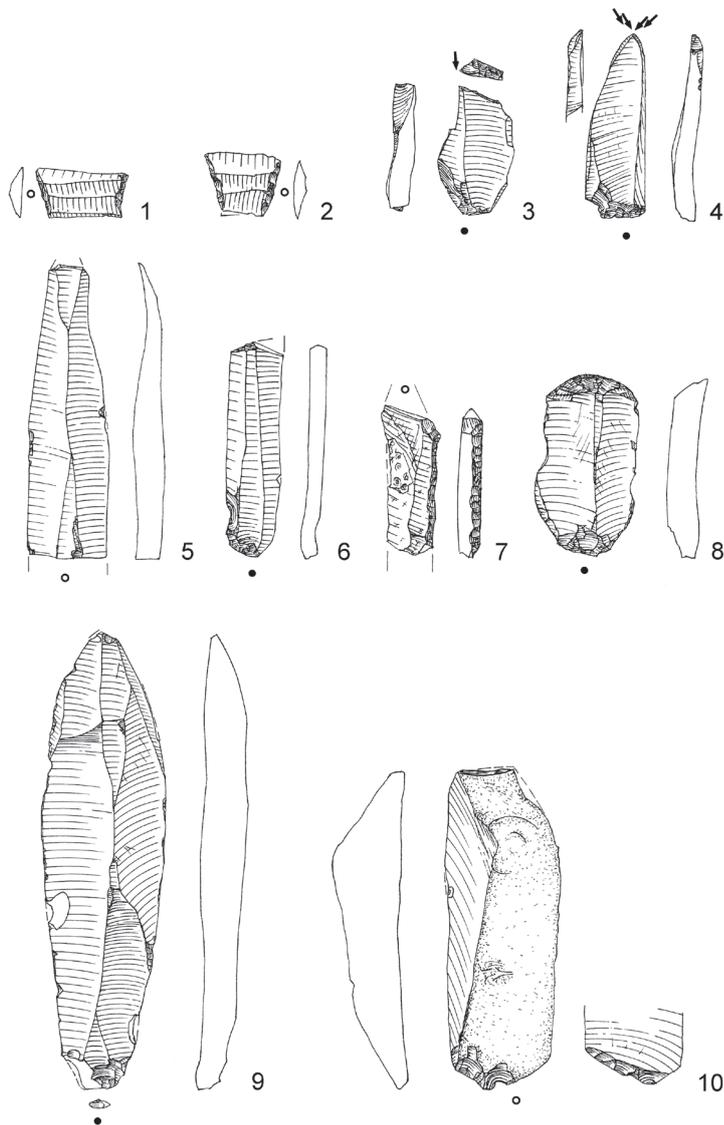


Abb. 162 Gollau FStNr. 5, Gde. Stadt Lüchow,
Ldkr. Lüchow-Dannenberg (Kat.Nr. 221)
1 Trapez, 2 Pfeilschneide, 3.4 Stichel, 5 Klinge,
6 fragmentierte Endretusche, 7 Rückenspitze (?),
8 Kratzer, 9 partiell retuschierte Klinge, 10 Endre-
tusche mit ausgesplittertem Ende. M 1:1.
(Zeichnung: K. Breest)

(Verlängerung der Rudolfstraße in Wustrow) wurde im Jahr 2007 ein Flintbeil aus braunem Flint ausgepflügt (Abb. 164). L. 11,4 cm, Schneidenbr. 4,5 cm, Nackenbr. 2,1 cm, D. bis 3 cm, Nackend. 1,5 cm. Das Beil ist auf beiden Seiten geschliffen, auf einer Seite fast vollständig. Außerdem ist eine der Schmalseiten im Schäftungsbereich geschliffen. Im Bereich des Nackens befindet sich eine leichte Beschädigung, ansonsten ist das Flintbeil sehr gut erhalten. Von derselben Fläche wurden in den Jahren 2008 und 2009 zwei Reibekugeln aus grauem Quarz (?) aufgelesen. 1: Dm. 8–8,5 cm, H. 6 cm, gut abgearbeitete Schmalseite. 2: Dm. 10–11 cm, H. 5,5 cm, Schmalseite weitgehend abgearbeitet. Die Funde deuten auf eine neolithische Siedlungsstelle hin. Das Gelände wird landwirtschaftlich genutzt. F, FV: C. Schäfer, Güstritz; FM: A. Moser, Clenze
A. Moser

224 Klein Breese FStNr. 2, Gde. Woltersdorf,
Ldkr. Lüchow-Dannenberg, ehem. Reg.Bez. Lü

Mittelsteinzeit:

Auf der seit langem bekannten Fundstelle (vgl. BREEST 1997) wurden neue Untersuchungen durchgeführt. Es handelt sich um äolische Sedimentumlagerungen auf mesolithischen Dünenfundstellen. An den Profilen von Klein Breese FStNr. 1 und 2 wurden Untersuchungen zur Stratigrafie und Pedologie mit paläobotanischen und chronologischen Ergebnissen unternommen. Näheres ist der Dissertation von TOLKSDORF (2011) zu entnehmen. Außerdem fanden sich Elfenbeinfragmente in den Sammelfunden von Klein Breese (Bestimmung U. Staesche, ehem. Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe Hannover – noch nicht publiziert). Aus den Untersuchungen stammten meh-

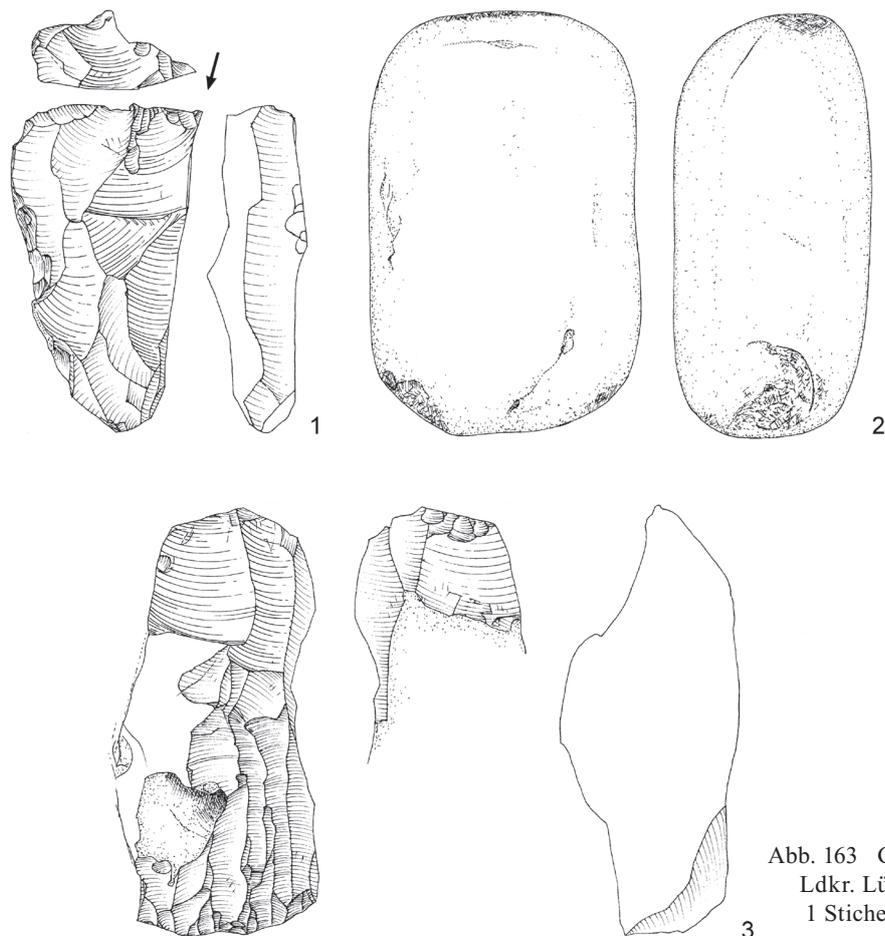


Abb. 163 Gollau FStNr. 6, Gde. Stadt Lüchow, Ldkr. Lüchow-Dannenberg (Kat.Nr. 222)
1 Stichel, 2 Schlagstein, 3 Kern. M. 2:3.
(Zeichnung: K. Breest)

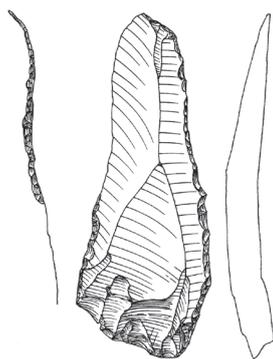
rere Artefakte, darunter ein Scheibenbeil, ein Dreieck, Klingen und Abschläge. Eine nachträglich von K. Breest gefundene Klinge, wahrscheinlich spätmesolithisch, ist beidseitig retuschiert (Abb. 165).
Lit.: BREEST, K. 1997: Studien zur Mittleren Steinzeit in der Elbe-Jeetzel-Niederung (Landkreis Lüchow-Dannenberg). In: G. Wegner (Hrsg.), Beiträge zur Steinzeit in Niedersachsen Teil II. Veröffentlichungen der urgeschichtlichen Sammlungen des LMH 47/2. Oldenburg 1997, 141–389. – TOLKSDORF, J.F. 2011: Mesolithisches Landschaftsmanagement oder klimatisch-ökologische Krise? – Studie zu den Ursachen früh- und mittelholozäner äolischer Sedimentumlagerungen im nördlichen Mitteleuropa. Marburg 2011.

F, FM: K. Breest, Berlin; FV: LMH K. Breest



Abb. 164 Güstritz FStNr. 4, Gde. Stadt Wustrow, Ldkr. Lüchow-Dannenberg (Kat.Nr. 223)
Feuersteinbeil. (Foto: A. Moser)

Abb. 165 Klein Breese FStNr. 2, Gde. Woltersdorf, Ldkr. Lüchow-Dannenberg (Kat.Nr. 224)
Beidseitig retuschierte Klinge. M. 2:3.
(Zeichnung: K. Breest)



225 Klein Breese FStNr. 32, Gde. Woltersdorf, Ldkr. Lüchow-Dannenberg, ehem. Reg.Bez. Lü

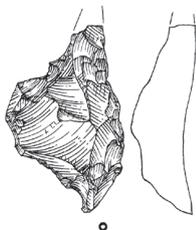
Mittel- und Jungsteinzeit:

Bei systematischer Begehung konnte auf dem bekannten mesolithischen Fundplatz ein aus einem Abschlag hergestellter Doppelbohrer gefunden werden (Abb. 166). Bohrerartige Artefakte sind selten auf mesolithischen Fundstellen im Ldkr. Lüchow-Dannenberg (vgl. BREEST 1997, 165 f. Tafel 3, 12–16, 33, 37). Der Bohrdorn ist am distalen Ende abgebrochen. Er zeigt Retuschen am zinkenförmigen distalen und proximalen Ende. Das spricht für einen intensiven Gebrauch des Doppelbohrers. Er gleicht neolithischen Beispielen von Hüde I (STAPEL 1991, Tafel 28.2).

Lit.: STAPEL, B. 1991: Die geschlagenen Steingeräte der Siedlung Hüde I am Dümmer. Veröffentlichungen der urgeschichtlichen Sammlungen des LMH 38. Hildesheim 1991. – BREEST, K. 1997: Studien zur Mittleren Steinzeit in der Elbe-Jeetzel-Niederung (Landkreis Lüchow-Dannenberg). In: G. Wegner (Hrsg.), Beiträge zur Steinzeit in Niedersachsen Teil II. Veröffentlichungen der urgeschichtlichen Sammlungen des LMH 47/2. Oldenburg 1997, 141–389.

F, FM: K. Breest, Berlin; FV: LMH K. Breest

Abb. 166 Klein Breese FStNr. 32, Gde. Woltersdorf, Ldkr. Lüchow-Dannenberg (Kat.Nr. 225)
Doppelbohrer. M. 2:3.
(Zeichnung: K. Breest)



226 Weitsche FStNr. 15, Gde. Stadt Lüchow, Ldkr. Lüchow-Dannenberg, ehem. Reg.Bez. Lü

Altsteinzeit:

Auf der bekannten Fundstelle konnten bei systematischer Begehung zwecks Erforschung der Besiedlungsgeschichte im September 21 Flintartefakte der Federmesser-Gruppe (Abb. 167) und ein Stück verkieselt Holz gesammelt und mit einem GPS-Gerät eingemessen werden.

F, FM: K. Breest, Berlin / S. Veil, LMH; FV: LMH K. Breest / S. Veil

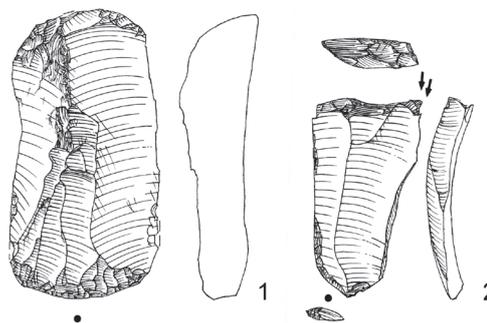


Abb. 167 Weitsche FStNr. 15, Gde. Stadt Lüchow, Ldkr. Lüchow-Dannenberg (Kat.Nr. 226)
1 Kratzer, 2 Stichel. M. 2:3. (Zeichnung: K. Breest)

Landkreis Lüneburg

227 Dahlenburg FStNr. 2, Gde. Flecken Dahlenburg, Ldkr. Lüneburg, ehem. Reg.Bez. Lü

Hohes und spätes Mittelalter, frühe Neuzeit und Neuzeit:

Im Herbst 2010 begannen die Untersuchungen der Lüneburger AG Urgeschichte im archäologischen Umfeld der Dahlenburger Laurentiuskapelle, dem sog. Kneterberg, einer Vorbürgsiedlung, in deren Bereich das Lüneburger Museum bereits zu Beginn des 20. Jhs. unter der Leitung von M. Lienau Grabungen durchgeführt hatte (LIENAU 1915). Die von Lienau seinerzeit geborgenen Funde, darunter u.a. auch ein sog. Pyramidenstachelsporn, datieren in das hohe und späte Mittelalter; lediglich eine einzige slawische Scherbe mit Wellenbandverzierung wird ausdrücklich genannt.

Mit den 2010 durch die Lüneburger AG Urgeschichte begonnenen Grabungen sollte nun festgestellt werden, ob weitere Hinweise auf eine ältere Besiedlung in der Peripherie der einstigen Dahlenburger Burg zu finden sind.

In der älteren Regionalforschung ging man meist